

Studienführer 2020

Masterstudiengang
Schulische Heilpädagogik
Studiengruppe St. Gallen

Inhaltsverzeichnis

A Einleitung3

Leitidee	3
Ausbildungskonzept	4

B Rahmenbedingungen6

1 Ziel und Zweck der Ausbildung	6
2 Kompetenzprofil	8
3 Aufbau des Studiums	11
4 Regionale Akzente	13
5 Lehr- und Lernmethoden	14
6 Angeleitetes Selbststudium:	15
7 Module und ECTS-Punkte im Überblick	17
8 Prüfungen und Leistungsnachweise	19
9 Leistungsnachweise und Angeleitetes Selbststudium im Überblick	20

C Inhalte des Studiums21

Modul A02 SW Ethik, Heilpädagogik und Therapie	22
Modul P01 Einführung in die Heilpädagogik	23
Modul P02 Praxisberatung	24
Modul P03 Förderdiagnostik und Förderplanung	25
Modul P05 Integrative Didaktik	26
Modul P06 Herausforderndes Verhalten	27
Modul P08 Einführung Praxisprojekt	28
Modul P09 Sprache – Besonderer Bildungsbedarf	29
Modul P10 Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf	30
Modul P11 Neurowissenschaften und Heilpädagogik – E-Learning	31
Modul P12 Förderbedarf Lernen	32
Modul P13 Einführung Masterarbeit	33
Modul P14 Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung	34
Modul P15 Förderbedarf geistige Entwicklung	35
Modul P16 Förderbedarf Hören	36
Modul P17 Förderbedarf Sehen	37

Modul P18	Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung	38
Modul P19	Beratung	39
Modul P25	Kooperation im Kontext	40
Modul P70	Praxisprojekt	41
Modul P80	Masterarbeit	42
Modul P90	Praxisausbildung	43
Modul W920	Begabungs- und Begabtenförderung	44
D Allgemeine Informationen		45
1 Angebote der Hochschule für Heilpädagogik		45
2 Diplome		45
3 Standorte	46	
4 Anfahrt und Parkmöglichkeiten		46
5 Lernplattform		46
6 Computer	47	
7 PHSG-Campus-Card		48
8 Internetzugang		48
9 Mediathek PHSG		48
10 Bibliothek HfH		49
11 Fotokopieren		49
12 Methodenberatung		49
13 Urlaub, Militärdienst		50
14 Feiertage/Unterrichtseinstellungen		50
15 Mitbringen von Babies an Lehrveranstaltungen		50
16 Schweigepflicht		50
17 Qualitätsmanagement		51
18 Studiengebühren		51
19 AHV/Versicherungsschutz		51
20 Anregungen und Beschwerden		52
21 Sportangebot		52
22 Adressen		52
23 Lageplan Stella Maris		54
24 Lageplan HfH		55

A Einleitung

Leitidee
Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich

Wir leisten durch Ausbildung heilpädagogischer Fachleute, durch Forschung und Entwicklung sowie durch Dienstleistungen einen Beitrag an die Verbesserung des Zusammenlebens von behinderten und nichtbehinderten Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen in unserer Gesellschaft.

Unser Ziel ist es insbesondere, die Erziehungs- und Bildungsverhältnisse sowie die Lebensqualität für Menschen mit Behinderung, für Menschen, die von Behinderung bedroht sind und für deren Umfeld zu fördern.

Zur Lebensqualität gehören:

- die Erfüllung menschlicher Grundbedürfnisse
- die Teilhabe an Gesellschaft und Kultur
- Autonomie und Emanzipation

Diese Leitidee prägt unser fachliches Verständnis ebenso wie die Gestaltung unserer Angebote und unserer Institution. Darum achten wir auf die Übereinstimmung von Form und Inhalt.

In diesem Sinne nehmen wir Einfluss auf:

- die Gestaltung der heilpädagogischen Berufsfelder
- den ethischen und wissenschaftlichen Diskurs
- die öffentliche und politische Meinungsbildung

Ausbildungskonzept

Liebe Studierende

Master-Studiengang
Sonderpädagogik mit
Vertiefungsrichtung
Schulische Heilpädagogik

In der Bologna-Deklaration von 1999 einigten sich 45 europäische Länder, darunter auch die Schweiz, darauf, einen gemeinsamen und einheitlichen europäischen Hochschulraum aufzubauen. Kernpunkte der Bologna-Reform sind das zweistufige Studiensystem mit Bachelor und Master, die Einführung des Leistungspunktesystems ECTS-Punkte (Kreditpunkte nach dem European Credit Transfer System), welches Transparenz und Vergleichbarkeit der Abschlüsse ermöglicht sowie die Modularisierung des Curriculums. Die Schweizer Fachhochschulen stellten ab Wintersemester 2005 auf das neue System um.

Der Master-Studiengang in Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik SHP richtet sich nach den Bologna-Richtlinien und ist ein von der EDK (Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren) anerkannter Studiengang. Die zentralen Merkmale der Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik (SHP) sind:

Vertiefung und Spezialisierung

Die bereits erworbenen Kompetenzen aus der Lehrer- Grundausbildung (Bachelor-Abschluss an einer Pädagogischen Hochschule oder vergleichbarer bisheriger Abschluss) werden mit den Inhalten der SHP vertieft und spezialisiert.

Praxisorientierung

Im Zentrum steht die theoriegeleitete Erforschung und Weiterentwicklung der eigenen Praxis. Gemeint ist: Lehrpersonen erforschen – erweitern – verbessern ihren Unterricht / ihre praktische Tätigkeit im Hinblick auf die Förderung von Schülerinnen und Schülern mit einem besonderen Förderbedarf.

Forschungsorientierung

Die Inhalte der SHP resp. praxisorientierte Fragestellungen der SHP werden mit wissenschaftlichen Methoden bearbeitet. Die Kompetenzen für wissenschaftliches Arbeiten werden in unterschiedlichen Modulen aufgebaut.

Regionale Ausrichtung

Diese Studiengruppe wird in Zusammenarbeit mit der PHSG angeboten. Dadurch werden regionale Bezüge möglich, unter anderem durch den Bezug von Dozierenden der PHSG.

Der vorliegende Studienführer informiert über den Aufbau des Studiums und über die Inhalte der Pflichtmodule. Die Beschreibung der Wahlmodule finden Sie auf der öffentlichen Seite der Plattform Ilias.

B Rahmenbedingungen

1 Ziel und Zweck der Ausbildung

Mit dem Studium der Schulischen Heilpädagogik (SHP) befähigen wir Sie dazu, im Kontext Schule behinderte und von Behinderung bedrohte Kinder und Jugendliche zu bilden, zu erziehen und zu fördern, mit den Beteiligten im Umfeld zusammenzuarbeiten und sie zu beraten.

Als Schulische Heilpädagogin oder Schulischer Heilpädagoge sind Sie in allen Formen der Schulung und Förderung tätig, so z. B. in den verschiedenen integrativen Förderangeboten der Volksschulen, in Sonderkindergärten, Kleinklassen, Sonder- und Heimschulen, an Kliniken oder in pädagogisch-therapeutischen Einrichtungen.

Das Studium vermittelt allgemeine sonderpädagogische Inhalte mit dem Schwerpunkt Pädagogik bei Schulschwierigkeiten (PSS).

Zusätzlich können Sie durch den Besuch von Wahlmodulen und der Themenwahl bei schriftlichen Arbeiten ein individuelles Studienprofil bilden.

Der Master-Studiengang baut auf einem Bachelor of Arts (BA) für den Unterricht an der Vorschulstufe, der Primarstufe oder der Sekundarstufe 1 einer Pädagogischen Hochschule resp. auf einem altrechtlichen Lehrdiplom auf. Er schliesst ab mit einem «Master of Arts Hochschule für Heilpädagogik in Special Needs Education». Der Abschluss ist ein von der EDK anerkanntes Diplom.

Der Master-Studiengang umfasst 90 ECTS-Punkte (Kredit-Punkte nach dem European Credit Transfer System). Die Ausbildungsinhalte gliedern sich in einzelne Module. Diese bilden in sich abgeschlossene thematische Ausbildungseinheiten. Sie werden mit übergreifenden Leistungsnachweisen abgeschlossen und für jedes Modul werden Punkte abgegeben. Vorleistungen der Studierenden auf Fachhochschul- oder Universitätsebene werden sur Dossier als Vorleistungen anerkannt. Module können auch an anderen Ausbildungsinstitutionen im In- und Ausland besucht werden, z. B. über das europäische Bildungsprogramm.

2 Kompetenzprofil

Während des Studiums der Schulischen Heilpädagogik erwerben Sie Kompetenzen in folgenden Aufgabenfeldern der Schulischen Heilpädagogik:

Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren

Im schulischen Alltag ist es eine zentrale Aufgabe, den Entwicklungs- und Lernstand der Schülerinnen und Schüler mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf differenziert zu erfassen, um gezielt die Förderung zu planen, umzusetzen und die Wirksamkeit des eigenen professionellen Tuns fortlaufend zu überprüfen. Dazu braucht es die systematische Zusammenarbeit aller Bildungsbeteiligten am Runden Tisch.

Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf

Es ist eine Herausforderung, Lernende mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf individuell zu fördern und zugleich das gemeinsame schulische und soziale Lernen aller in einer Klasse im Auge zu behalten. Dafür braucht es grosse Kenntnisse der integrativen Didaktik im Dienste des konstruktiven Umgangs mit Heterogenität sowie vielfältige Formen des gemeinsam verantworteten Unterrichts und der Kooperation.

Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf

In der Schule sind Sprache und Kommunikation, Mathematik und Kognition zentrale Schwerpunkte der Förderung. Für Kinder mit besonderem Bildungsbedarf braucht es spezifische Kenntnisse betreffend Funktionsstörungen, Lernstandserfassung und Förderplanung, didaktischer Zugänge sowie Hilfsmittel in diesen Bereichen.

Umgang mit herausforderndem Verhalten

Schwierige Situationen, Verhaltensprobleme und herausfordern-de Verhaltensweisen von Lernenden gehören zum Schulalltag. Es braucht – wo Störungen und Auffälligkeiten längerfristig sind und diese die Entwicklung der Lernenden und des Systems Klas-se erheblich beeinträchtigen – Spezialkenntnisse hinsichtlich Prä-vention und Intervention im Umgang mit herausforderndem Verhalten.

Beraten

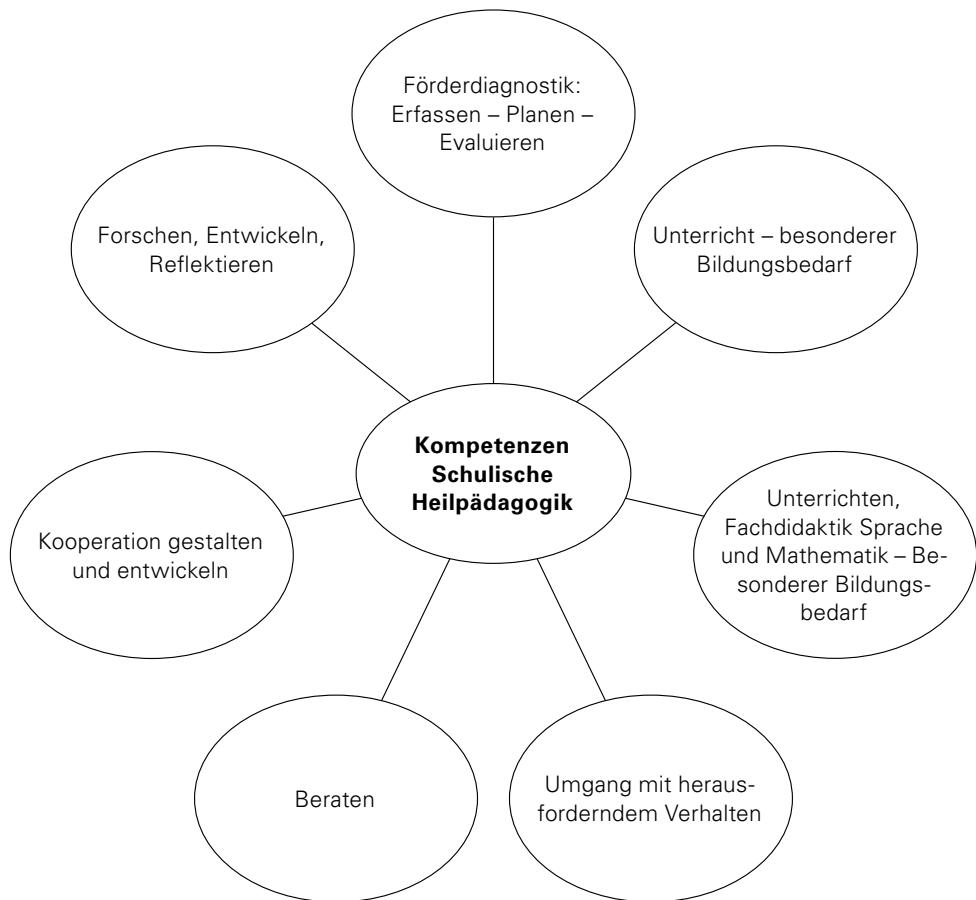
Die Tätigkeitsfelder Schule und Unterricht mit ihren vielen Teilsystemen sowie die Förderung von Kindern mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf in unterschiedlichen Settings ist komplex geworden. Es braucht im Schulalltag viele Absprachen und ein gutes Zusammenarbeiten unter den Bildungsverantwortlichen. Der Bedarf an fachspezifischer Beratung ist insbesondere in der inklusiven Schule gross.

Kooperation gestalten und entwickeln

Schule ist heute weit mehr als Unterrichten. Es gehören vor-, nach- und ausserschulische Angebote zur Bildung. Eine inklusive Schule und Gesellschaft ist der Weg und das Ziel. Dafür braucht es Schul- und Organisationsentwicklungen, in welchen heilpädagogisch relevante Gesichtspunkte berücksichtigt werden. Rechtliche Ansprüche der Gleichstellung sowie der Bildungs- und Unterstützungsangebote sind wichtige Grundlagen. Die Öffent-lichkeit muss über die Ziele der Bildung für alle fundiert infor-miert und für die heilpädagogischen Anliegen gewonnen werden.

Forschen, Entwickeln, Reflektieren

Die Institution Schule und die Heilpädagogik ist in stetem Wan-del. Die systematische Darstellung, Dokumentation und Nutzung von neuen Erkenntnissen aus Theorie und Praxis sind unabding-bar für eine zielführende und nachhaltige Förderung der Lernen-den mit besonderem Bildungs- und Förderbedarf und die Wei-terentwicklung der jeweiligen Schulen. Die Reflexion der eigenen Berufsrolle und des professionellen Tuns steht im Dienst dieses Verständnisses von «Forschendem Lernen».



- 3 Aufbau des Studiums Im Studium der Schulischen Heilpädagogik absolvieren Sie ein Basiscurriculum mit Pflicht- und Wahlmodulen. In den Pflichtmodulen vermitteln wir allgemeine Inhalte, Grundlagen und Kernthemen der Schulischen Heilpädagogik. Diese Module besuchen Sie während der ersten 4 Semester. Im 5. Semester steht die Masterarbeit im Vordergrund. Über die Pflichtmodule bauen Sie grundlegende und vorwiegend generalistische Kompetenzen der SHP auf.
- In den Wahlmodulen vertiefen Sie die Themen der Pflichtmodule und wenden sie auf bestimmte Handlungsfelder der SHP an. 5 Wahlmodultage werden als obligatorisches Wahlpflichtmodul «Begabungs- und Begabtenförderung» in Rorschach angeboten. Für die restlichen 15 Wahlmodultage stehen das Angebot in Zürich sowie ein regionales Angebot an der PHSG zur Auswahl. Bei Interesse können bis maximal 25 Wahlmodultage belegt werden. Sie wählen diese einmal jährlich aus dem verfügbaren Angebot selber aus und stellen sich entsprechend Ihrer Kompetenzen und der Anforderungen Ihres aktuellen oder künftigen Arbeitsbereichs ein individuelles Wahl-Studienprogramm zusammen.
- Während des ganzen Studiums setzen Sie Inhalte in die Praxis um. Wir unterstützen Sie bei diesem Prozess durch Praxisberatung in Gruppen, durch Besuche Ihres Mentors bzw. Ihrer Mentorin im Unterricht, durch gegenseitige Besuche am Arbeitsplatz und durch konkrete und begleitete Umsetzungsaufträge. Gegen Ende des Studiums verfassen Sie eine praxisorientierte Masterarbeit.

Umfang des Studiums

Das Basiscurriculum umfasst insgesamt 77 Tage: 57 Kontaktstudientage verteilt über 4 Semester. Dazu kommen 4 Studienwochen, verteilt über 5 Semester. Die erste und die letzte Studienwoche finden (mit Ausnahme des Freitags der ersten SW) in Zürich statt, die anderen in Rorschach. Die 15 Wahlmodul-Tage sind ebenfalls Kontaktstudientage. Das angeleitete Selbststudium wird für Arbeiten an den Leistungsnachweisen, für Aufträge zur Vertiefung / Praxis-Umsetzung der Module, das Praxisprojekt und die Masterarbeit verwendet. (Abb. S. 13)

4 Regionale Akzente

Die Studiengruppe HfH-PHSG wird unter dem Lead der HfH in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule St. Gallen (PHSG) in Rorschach durchgeführt.

In Kooperation mit der PHSG werden regionale Akzente gesetzt, indem

- Dozierende der HfH und der PHSG unterrichten und Masterarbeiten betreuen,
- Wahlmodule durch PHSG-Dozierende angeboten werden, die auch von HfH-Studierenden aus Zürich besucht werden können,
- Themen, in denen die PHSG über ein besonderes Know-How verfügt, ins Curriculum aufgenommen werden,
- Fachpersonen aus der Praxis vor Ort einbezogen werden,
- Praxisberatungstage teilweise in Institutionen vor Ort durchgeführt werden,
- Spezifische Bedingungen der Tätigkeit als SHP im Kanton St. Gallen einbezogen werden.

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik Zürich HfH, in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule St. Gallen Masterstudiengang Sonderpädagogik: Vertiefung Schulische Heilpädagogik 2020				
DIN	Kontaktstudium HfH: Dienstag 09.30 - 16.30	Pflichtmodule	DIN	Kontaktstudium HfH: Dienstag 09.30 - 16.30
Wo			Wo	
33			33	
34			34	
35			35	
36			36	
37 P01	SW Einführung in die Heilpädagogik		37 P14	Förderbedarf emotionale-soziale Entwicklung
P02	Praxisberatung (Fr: Rorschach)		38	Förderbedarf emotionale-soziale Entwicklung
38 P03	Förderdiagnostik und -planung		39 P16	Förderbedarf Hören
39	Förderdiagnostik und -planung		40	E-Learning Neurowissenschaften
40	Förderdiagnostik und -planung		41	Selbststudium
41	Förderdiagnostik und -planung		42	Förderbedarf Hören
42	Förderdiagnostik und -planung		43 P02	Praxisberatung (auch projektebezogen)
43 P03	Förderdiagnostik und -planung		44 P17	Förderbedarf Sehen
44 P06	Einführung Praxisprojekt		45	Förderbedarf Sehen
45 P05	Integrative Didaktik		46 P18	Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung
46	Integrative Didaktik		47	Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung
47	Integrative Didaktik		48 P12	Förderbedarf Lernen
48	Integrative Didaktik		49	Förderbedarf Lernen
49 P06	Herausforderndes Verhalten		50 P02	Praxisberatung
50 P08	Einführung Praxisprojekt		51	
51 P02	Praxisberatung (auch projektebezogen)		52	
52			1	
1			2	
2			3 W920	Besondere Begabung (1. - 4. Tag Wahlpflichtmodul), Montag - Donnerstag
3 P06	SW Herausforderndes Verhalten		4	
P02	Praxisberatung (auch projektebezogen)		5	
4			6 W920	Besondere Begabung (5. Tag Wahlpflichtmodul)
5			7	4. Semester - Frühjahr 2022
6			8 P19	Beratung
7	2. Semester - Frühjahr 2021		9	Beratung
8 P06	Herausforderndes Verhalten		10	Beratung
9 P02	Praxisberatung (auch projektebezogen)		11	Beratung
10 P09	Sprache: Besonderer Bildungsbedarf		12	Beratung
11	Sprache: Besonderer Bildungsbedarf		13	Beratung
12	Sprache: Besonderer Bildungsbedarf		14 P25*	Kooperation im Kontext
13	Sprache: Besonderer Bildungsbedarf		15	Selbststudium
14	Sprache: Besonderer Bildungsbedarf		16	Selbststudium
15	Selbststudium		17 P02	Praxisberatung
16	Selbststudium		18 P25*	Kooperation im Kontext
17 P02	Praxisberatung (auch projektebezogen)		19	Kooperation im Kontext
18 P10	Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf		20	Kooperation im Kontext
19	Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf		21	Kooperation im Kontext
20	Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf		22 P02	Praxisberatung
21	Mathematik: Besonderer Bildungsbedarf		23	
22 P02	Praxisberatung (auch projektebezogen)		24	
23			25	
24			26	
25			27	
26			28 Sommerferien	
27			29	
28	Sommerferien		30	
29			31	
30			32	
31				
32				

Änderungen vorbehalten

15.08.2019, zub



Ferien Volksschule SG
Wochentag Freitag für Wahlpflichtmodule
SW = Studienwoche

Angaben zum Praxisprojekt/ Prüfungstermine und Masterarbeit folgen am 1. Studententag

* zum Modul P25 gehören zusätzlich 2 selbstorganisierte Studientage

5 Lehr- und Lernmethoden

Es werden abwechslungsreiche und moderne Lehr- und Lernmethoden eingesetzt.

Präsenzunterricht

Der Präsenzunterricht findet als Kontaktstudium in der Regel im Hochschulgebäude Stella Maris der PH St.Gallen in Rorschach statt. Die Einführungswoche, die Studienwoche Ethik sowie einzelne Wahlmodule werden an der HfH in Zürich durchgeführt. Die Lerninhalte werden von den Lehrenden/Dozierenden vorgegeben. Wir gestalten den Unterricht in den Modulen abwechslungsreich und nach hochschuldidaktischen Gesichtspunkten.

Angeleitetes Selbststudium – E-Learning

Im angeleiteten Selbststudium lernen Sie alleine oder in Gruppen ausserhalb der Hochschule, zu Hause oder im Praxisfeld, weitgehend orts- und zeitunabhängig. Auf einer Lernplattform stellen wir Ihnen Unterlagen zur Erarbeitung von Leistungsnachweisen zur Verfügung. Zudem finden Sie Materialien zur Vor- und Nachbereitung der Module und zur Vertiefung der Inhalte (strukturierte Lernmaterialien, Leitfäden, Lektüre, Untersuchungen, Literaturlisten, Filmsequenzen usw.). In jedem Semester des Basiscurriculums bearbeiten Sie ein ausgewähltes Thema im von Dozierenden angeleiteten Selbststudium. Das Praxisprojekt (Einzelarbeit) und die Masterarbeit (Einzel- oder Gruppenarbeit) erarbeiten Sie ebenfalls im angeleiteten Selbststudium. Dabei werden Sie von Dozierenden in der Projektberatung und in Kolloquien unterstützt.

Individuelles Selbststudium

Sowohl die Pflichtmodule als auch die Wahlmodule bereiten Sie individuell vor und nach. Dazu steht Ihnen eine Literaturliste zu den einzelnen Modulen zur Verfügung. Auf der Lernplattform finden Sie unterschiedliche nicht-strukturierte und nicht angeleitete Lernmöglichkeiten zur selbständigen Bearbeitung.

6 Angeleitetes Selbststudium: Lernen mit Unterstützung neuer Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT)

Lernziele/Kompetenzen

Die Studierenden kennen die Bedeutung und den Nutzen der Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT) für das eigene Lernen und für das Lernen mit Schülerinnen und Schülern.

- Sie können IKT im Studienkontext gezielt und effizient einsetzen.
- Sie können andere Lernende, z. B. Schülerinnen und Schüler, für die Bedeutung der IKT sensibilisieren und sie in deren sinnvollem Gebrauch unterstützen.
- Sie kennen aktuelle Lernsoftware und webbasierte Instrumente für die Schule und können deren Einsatzmöglichkeiten kritisch einschätzen.

Mittel

Die Studierenden erhalten Zugang zu einer Lernplattform. Alle Studierenden erhalten zudem eine HfH-E-Mail-Adresse. Dies ist die Basis für die offiziellen Kontakte.

Der administrative Verkehr zwischen Verwaltung, Dozierenden und Studierenden erfolgt per Mail. Information, Kommunikation und Beratung zwischen und unter Dozierenden und Studierenden läuft per Mail oder via Lernplattform.

Lernplattform Ilias

Die Lehre erfolgt «papierlos», d. h. es werden keine gedruckten Handouts verteilt. Die Dozierenden legen ihre Unterrichtsunterlagen bis jeweils drei Tage vor Unterricht auf der Lernplattform ab.

Der Entscheid, ob sie ausgedruckt werden sollen, liegt bei Ihnen. Wir raten aber entschieden davon ab, die Unterlagen auszudrucken. Sie lassen sich ebenso gut elektronisch aufbewahren und bearbeiten. Für die Bearbeitung, d.h. das Hinzufügen von Textmarkierungen, Notizen, Anmerkungen usw. eignet sich beispielsweise der gratis erhältliche Adobe Acrobat Reader, welcher über folgenden Link herunter geladen und installiert werden kann (<https://get.adobe.com/de/reader/>). Adobe Reader steht auch für iPads und andere Tablets gratis zur Verfügung. Auf Youtube existieren diverse Anleitungen zur konkreten Anwendung des Adobe Readers. Bei Fragen steht Ihnen unser Digital Learning Center (dlc@hfh.ch) unterstützend zur Seite.

Unsere Lernplattform bietet zudem eine Vielzahl von erweiternden Lernangeboten und dient auch der Ablage und dem Austausch von studentischen Arbeitsunterlagen, Arbeitsergebnissen und Protokollen.

Internet

Unter www.hfh.ch/shp-sg finden Sie Informationen zur Studiengruppe HfH-PHSG, auf der Homepage der HfH weitere allgemeine Informationen zum Studium.

Das Studierendenportal (www.stud.hfh.ch) enthält spezifische Informationen für Studierende.

Voraussetzungen

Das Lernen mit Unterstützung der IKT erfordert einen eigenen Computer mit gängiger, aktueller Bürossoftware sowie den Zugang zum Internet und eine persönliche E-Mail-Adresse. Grundkenntnisse des Programmpakets Office (Word, Excel, Powerpoint) müssen Sie vor dem Studium erwerben.

7 Module und ECTS-Punkte im Überblick

		ECTS-Punkte	AS	Seitenzahl
A02	Ethik	1	30	22
Pflichtmodule				
P01	Einführung in die Heilpädagogik	1	30	23
P02	Praxisberatung	4	120	24
P03	Förderdiagnostik und -planung	3	90	25
P05	Integrative Didaktik	2	60	26
P06	Herausforderndes Verhalten	2	60	27
P08	Einführung Praxisprojekt	1	30	28
P09	Sprache – Besonderer Bildungsbedarf	3	90	29
P10	Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf	3	90	30
P11	Neurowissenschaften und Heilpädagogik – E-Learning	1	30	31
P12	Förderbedarf Lernen	1	30	32
P13	Einführung Masterarbeit	1	30	33
P14	Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung	1	30	34
P15	Förderbedarf geistige Entwicklung	1	30	35
P16	Förderbedarf Hören	1	30	36
P17	Förderbedarf Sehen	1	30	37
P18	Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung	1	30	38
P19	Beratung	3	90	39
P25	Kooperation im Kontext	3	90	40

		ECTS-Punkte	AS	Seitenzahl
Pflichtmodule				
P70	Praxisprojekt	6	180	41
P80	Masterarbeit	20	600	42
P90	Praxisausbildung	20	600	43
Wahlmodule				
W900	5 Tage als Wahlpflicht «Begabungs- und Begabtenförderung» 15 Tage nach freier Wahl, jeweils freitags	2.5 7.5	75 225	44
Total		90	2700	

AS Arbeitsstunden

ECTS-Punkte Kredit-Punkte nach dem European Credit Transfer System ECTS
1 Pkt. = 30 AS

Prüfungen

Praxisprojekt als schriftliche Dokumentation

Praktische Prüfung: Unterrichtspraxis

Kompetenzprofil: mündlich

Masterarbeit: schriftlich (Einzel- oder Gruppenarbeit)

8 Prüfungen und Leistungsnachweise

Praxisprojekt als schriftliche Dokumentation

Diese Dokumentation wird als Einzelarbeit im Verlaufe des Basiscurriculums erarbeitet. Sie wird frühestens im zweiten und spätestens im dritten Semester (KW 2) eingereicht.

Praktische Prüfung: Unterrichtspraxis (mit Vorbereitungsdossier und Reflexion)

Diese Prüfung findet im letzten Semester statt, zwischen KW 38 und KW 50 (oder optional im zweitletzten Semester, zwischen KW 12 und 24).

Kompetenzprofil: mündlich

In dieser Prüfung werden die im Rahmen der gewählten Profilbildung, respektive der absolvierten Wahlmodule erworbenen Kompetenzen vorgestellt. Sie findet in Rorschach im zweitletzten Semester statt, in der KW 26 (oder optional im letzten Semester in der KW 4 in Zürich).

Masterarbeit: schriftlich (Einzel- oder Gruppenarbeit)

Die Masterarbeit wird im letzten Semester abgegeben (KW 49).

Präsentation der Masterarbeit mit anschliessender mündlicher Befragung (Einzel- oder Gruppenprüfung)

Präsentation der Masterarbeit und Befragung dazu finden nach Annahme der schriftlichen Arbeit statt (KW 6).

Die vier Leistungsnachweise müssen erfüllt sein.

9 Leistungsnachweise und Angeleitetes Selbststudium im Überblick

In der Deklaration von Bologna wurde geregelt, dass jedes Modul mit einem Leistungsnachweis erfüllt werden muss. Zugunsten von weniger Leistungsnachweisen werden im Rahmen des Curriculums Sonderpädagogik die Module zu Modulgruppen zusammengefasst und zusätzlich eine Präsenzpflicht erhoben.

	Leistungsnachweise	Angeleitetes Selbststudium
1. Semester	Ganzheitliche Förderdiagnostik / -planung am Beispiel eines Schülers/einer Schülerin aus der eigenen Praxis	Vertiefung in theoretische Aspekte und praktische Ansätze im Umgang mit herausforderndem Verhalten/herausfordernden Situationen
2. Semester	Förderdiagnostik/-planung in Mathematik oder Sprache für einen Schüler/eine Schülerin aus der eigenen Praxis	Vertiefung in förderdiagnostische und fachdidaktische Fragestellungen, Methoden und Instrumente im Förderbereich Mathematik und Sprache
3. Semester	Neurowissenschaften	Selbstorganisierte Vertiefung
4. Semester	Durchführung und Analyse eines Beratungsgesprächs der eigenen Praxis	Auseinandersetzung mit Fragen des Rechts im sonderpädagogischen Kontext

C Inhalte des Studiums

Die Inhalte des Studiums sind modularisiert. Module sind in sich abgeschlossene Lehr- und Lerneinheiten. Wir haben sie für jedes Semester thematisch gebündelt, d.h., in jedem Semester finden Sie ein bis zwei thematische Schwerpunkte. Zu einem Thema schreiben Sie einen Leistungsnachweis pro Semester. Zu einem anderen Thema bieten wir Ihnen in jedem Semester ein Angebot für Angeleitetes Selbststudium.

Modul A02

SW Ethik, Heilpädagogik und Therapie

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden unterscheiden verschiedene Grundbegriffe und Schulen der Ethik (u.a. Tugendethik, Pflichtethik, Verantwortungsethik, utilitaristische Ethik, Diskursethik).– Sie reflektieren die Perspektiven in Fragen der Ethik und der Moral von Betroffenen, ihren Bezugspersonen und von Berufsgruppen.– Sie untersuchen verschiedene Anwendungsbereiche der Ethik.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Ethische Themen wie Ethik, Werte, Moral, moralisches Dilemma, Tugend, Pflicht, Verantwortung, Nutzen, Behindertenrechtskonvention usw.– Ethische Grundfragen aus unterschiedlichen Perspektiven– Ethische Fragen in Grenzsituationen– Workshops zu ethischen Aspekten in einem heilpädagogischen Feld
Literatur	<p>Antor, G. & Bleidick, U. (2000). <i>Behindertenpädagogik als angewandte Ethik</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Beutler, K. & Horster, D. (Hrsg.) (1996). <i>Pädagogik und Ethik</i>. Stuttgart: Reclam.</p> <p>Horster, D. & Moser, V. (2012). <i>Ethik in der Behindertenpädagogik – Menschenrechte, Menschenwürde, Behinderung</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p>

Modul P01

Einführung in die Heilpädagogik

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden reflektieren den Begriff «Behinderung» kritisch.– Sie benennen die Bedeutung der Mehrperspektivität heilpädagogischer Fragen.– Sie analysieren Praxisbeispiele mehrperspektivisch.
Lerninhalte	Ausgewählte Grundbegriffe der Heilpädagogik <ul style="list-style-type: none">– Vier verschiedene Sichtweisen zum Phänomen Behinderung– Vier verschiedene Handlungsmodelle im Umgang mit Behinderung– Geschichte einzelner Förderschwerpunkte der Heilpädagogik
Literatur	Veber, M. (2010). <i>Ein Blick zurück nach vorn in die Lehrerbildung. Eine empirische Studie zu Alttagstheorien über Behinderung, Integration-Inklusion und Sonder-schule</i> . Münster: Zentrum für Lehrerbildung ZfL.

Modul P02

Praxisberatung

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	120 AS
ECTS-Punkte	4
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden reflektieren und entwickeln ihre berufliche Tätigkeit theoriegestützt weiter.– Sie wenden Instrumente und Methoden zur systematischen Evaluation und Verbesserung ihres beruflichen Handelns an.– Sie reflektieren unter Anwendung kooperativer Beratungsmethoden ihre Berufsrolle und ihre beruflichen Kompetenzen kritisch.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Unterrichtsentwicklung/ Einzelförderung und deren Reflexion– Modulbezogener Theorie-Praxistransfer– Berufliches Profil, Rollenverständnis, Kompetenzen– Kollegiale Beratung, Fallbesprechungen
Literatur	<p>Ehinger, W. & Hennig, C. (2009). <i>Praxis der Lehrersupervision. Leitfaden für Lehrergruppen mit und ohne Supervisor</i> (3. Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Lippmann, E. (2013). <i>Intervision: kollegiales Coachingprofessionell gestalten.</i> (3. überarb. Auflage). Berlin: Springer.</p> <p>Mutzeck, W. (2014). <i>Kooperative Beratung. Grundlagen, Methoden, Training, Effektivität.</i> (7. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Weinheim: Beltz.</p>

Modul P03

Förderdiagnostik und Förderplanung

Modulart	Pflichtmodul
Umfang	90 AS
ECTS-Punkte	3
Aufgabenfeld 01	Förderdiagnostik: Erfassen – Planen – Evaluieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden erläutern Förderdiagnostik und Förderplanung als zirkulären Prozess.– Sie erörtern das Klassifikationssystem ICF-CY und dessen Terminologie.– Sie wenden Methoden und Instrumente der Förderdiagnostik prozessbegleitend an.– Sie leiten aus förderdiagnostischen Erkenntnissen den individuellen Förderbedarf ab.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Kooperative Förderdiagnostik und Förderplanung– Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit ICF-CY– Systematisches Beobachten und Interpretieren– Allgemeine und spezifische Instrumente der Förderdiagnostik– Umsetzung Förderdiagnostik und Förderplanung an Fallbeispielen
Literatur	<p>Buholzer, A. (2014). <i>Von der Diagnose zur Förderung. Grundlagen für den integrativen Unterricht</i>. Zug: Klett und Balmer.</p> <p>Lienhard-Tuggener, P., Joller-Graf, K. & Mettauer-Szaday, B. (2015). <i>Rezeptbuch schulische Integration. Auf dem Weg zu einer inklusiven Schule</i>. (2. Aufl.). Bern: Haupt</p> <p>World Health Organization. (2017). <i>ICF-CY: Internationale Klassifikation der Funktionsfähigkeit, Behinderung und Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen</i>. (2. Aufl.) Bern: Huber.</p>

Modul P05

Integrative Didaktik

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	60 AS
ECTS-Punkte	2
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden benennen Modelle und Prinzipien zur Didaktik und Methodik eines integrativen Unterrichts in unterschiedlichen Settings.– Sie gestalten auf der Grundlage einer systematischen Förderdiagnostik den Unterricht in unterschiedlichen Settings integrativ.– Sie schätzen den Stand ihrer integrativ-didaktischen Kompetenz realistisch ein und leiten angemessene Ziele zur Weiterentwicklung ab.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Begriffe, Ziele, Modelle, und Prinzipien integrativer Didaktik– Auf spezielle Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen ausgerichtete Unterrichtsplanung und -gestaltung– Reflexion integrativer Unterrichtssequenzen
Literatur	<p>Reich, K. (2014). <i>Inklusive Didaktik: Bausteine für eine inklusive Schule</i>. Weinheim: Beltz.</p> <p>Wilhelm, M. (2012). <i>Inklusionstaugliche Entwicklungsdidaktik</i>. In A. Lanfranchi & J. Steppacher (Hrsg.), Schulische Integration gelingt. Gute Praxis wahrnehmen, Neues entwickeln (S. 65 – 74). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Ziemer, K. (2013) <i>Kompetenz für Inklusion. Inklusive Ansätze in der Praxis umsetzen</i>. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.</p>

Modul P06

Herausforderndes Verhalten

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	60 AS
ECTS-Punkte	2
Aufgabenfeld 04	Umgang mit herausforderndem Verhalten
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">- SHP erläutern den Zusammenhang von herausforderndem Verhalten mit Erziehungs- und Beziehungsproblemen.- Sie nennen ausgewählte Theorien und interaktionsunterstützende Ansätze aus dem Bereich der Sonderpädagogik.- Sie analysieren und reflektieren die eigene Haltung und Beteiligung in Beziehungs-, Erziehungs- und Bildungsprozessen.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">- Beziehungsfähigkeit und deren Reflexion als Grundlage von Bildung und Erziehung- (Aus-)Wirkung von Beziehungsgestaltung und Interaktion auf Verhalten und Lernen- Ausgewählte sonderpädagogische Konzepte im Umgang mit herausfordernden Bildungs- und Erziehungssituationen- Analyse und Reflexion von Interaktionsprozessen
Literatur	<p>Greene, R.W. (2012). <i>Verloren in der Schule. Wie wir herausfordernden Kindern helfen können</i>. Bern: Huber</p> <p>Molnar, A. & Lindquist, B. (2013). <i>Verhaltensprobleme in der Schule</i> (10. Aufl.). Dortmund: Borgmann.</p> <p>Palmowski, W. (2015). <i>Nichts ist ohne Kontext: systemische Pädagogik bei «Verhaltensauffälligkeiten»</i> (3. Aufl.). Dortmund: Verlag Modernes Lernen.</p>

Modul P08

Einführung Praxisprojekt

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden generieren für die Weiterentwicklung ihrer Praxis bedeutsame Themenbereiche und Fragestellungen.– Sie entwerfen die Planung, Durchführung und Evaluation eines Projektes in der eigenen Praxis.– Sie übertragen heilpädagogische Theorien auf ihre praktische Arbeit.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Themenfindung und Entwicklung wissenschaftlicher Fragestellungen– Inhalte, Ziele und Ablauf des Praxisprojektes– Nutzung wissenschaftlicher Methoden im Kontext des Praxisprojektes
Literatur	<p>Altrichter, H. & Posch, P. (2017). <i>Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht. Unterrichtsentwicklung und Unterrichtsevaluation durch Aktionsforschung</i> (5. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Mayring, P. (2016). <i>Einführung in die qualitative Sozialforschung. Eine Anleitung zu qualitativem Denken</i> (6. überarbeitete und neu ausgestattete Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Roos, M. & Leutwyler, B. (2017). <i>Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium – Recherchieren, schreiben, forschen</i>. Bern: Hans Huber.</p>

Modul P09

Sprache – Besonderer Bildungsbedarf

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	90 AS
ECTS-Punkte	3
Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden analysieren in ihrem Unterricht förderdiagnostische und sprachdidaktische Möglichkeiten als relevante Einflussfaktoren für sprachliches Lernen (ICF: Unterricht als Umweltfaktor).– Sie bearbeiten Konzepte zur Förderung von Sprache und Kommunikation unter erschwerten Bedingungen und leiten Konsequenzen für ihr pädagogisches Handeln im Praxisfeld ab.– Sie planen Interventionen zu Elementen des Kompetenzaufbaus im Sprachunterricht (Hören, Lesen, Sprechen, Schreiben, Sprache(n) und Literatur im Fokus), führen diese durch und evaluieren sie.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Förderung der kommunikativen und linguistischen Kompetenzen unter erschwerten Bedingungen– Sprachentwicklung und Sprachstörung– Sprachliches Lernen im Kontext von Mehrsprachigkeit– Didaktische Prinzipien für einen integrativen sprachfördernden Unterricht
Literatur	<p>Reber, K. & Schönauer-Schneider, W. (2014) <i>Bausteine sprachheilpädagogischen Unterrichts</i>. Serie: Praxis der Sprachtherapie und Sprachheilpädagogik; Bd. 2. München: E. Reinhardt.</p> <p>Schöler, A. & Welling, A. (Hrsg.). (2008). <i>Sonderpädagogik der Sprache</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Wendlandt, W. (2011). <i>Sprachstörungen im Kindesalter. Materialien zur Früherkennung und Beratung</i> (6. aktualisierte Aufl.). Stuttgart: Thieme.</p>

Modul P10

Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	90 AS
ECTS-Punkte	3
Aufgabenfeld 03	Unterricht Fachdidaktik Sprache und Fachdidaktik Mathematik – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden umschreiben fachdidaktisches Wissen in Bezug auf Anbahnung und Förderung mathematischen Denkens und Handelns bei Lernenden mit besonderem Bildungsbedarf.– Sie skizzieren den Entwicklungs- und Lernverlauf sowie Erschwernisse in Bezug auf mathematisches Denken und Handeln von Lernenden mit besonderem Bildungsbedarf.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Einführung in Formen des entwicklungsorientierten und integrativen Mathematikunterrichts
Literatur	Fritz, A., Ricken, G. & Schmidt, S. (Hrsg.) (2009). <i>Handbuch Rechenschwäche</i> (2., erweiterte und aktualisierte Aufl.). Weinheim: Beltz Verlag. Ratz, Ch. (2009). <i>Aktiv-entdeckendes Lernen im Mathematikunterricht bei Schülern mit geistiger Behinderung. Eine qualitative Studie am Beispiel von mathematischen Denkspielen</i> . Oberhausen: Athena. Wittmann, E. C. (2009). <i>Grundfragen des Mathematikunterrichts</i> (6. neu bearbeitete Aufl.). Braunschweig: Vieweg + Teubner.

Modul P11

Neurowissenschaften und Heilpädagogik – E-Learning

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Teilnehmenden erklären die zentralen Strukturen und Funktionen des Gehirns.– Sie schildern aktuelle neurowissenschaftliche Befunde zu ausgewählten Entwicklungsphänomenen und -problemen.– Sie leiten aus den Erkenntnissen kritisch Konsequenzen für den eigenen Berufsalltag ab.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Heilpädagogik und Neurowissenschaften– Das Gehirn – Strukturen, Funktionen sowie Methoden der Hirnforschung (EEG, fMRT)– Kognitive Entwicklungsprobleme (z. B. Dyslexie, Dyskalkulie)– Sozio-emotionale Entwicklungsphänomene und -probleme (z. B. ADHS, Autismus)– Massnahmen aus dem Bereich der Neuro-Technologie (z. B. transkranielle Magnetstimulation) und Fragen der Neuro-Ethik
	<p>Onlinekurs. Im Sinne eines angeleiteten Selbststudiums können Sie Zeit, Ort und Tempo des Lernens selber bestimmen. Voraussetzung ist ein stabil funktionierender Zugang zum Internet. Das angeleitete Selbststudium sowie der Leistungsnachweis im 3. Semester sind in das Modul integriert.</p>

Modul P12

Förderbedarf Lernen

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden beschreiben Erklärungsmodelle für Lernbehinderungen.– Sie benennen motivationale Aspekte des Lernens und wählen entsprechende Interventionsmodelle aus.– Sie reflektieren ihren Umgang mit Lernschwierigkeiten.– Sie nehmen neue Erkenntnisse und Interventionsmöglichkeiten in ihre Praxis auf und entwickeln diese weiter.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Erscheinungsformen von Lernschwierigkeiten, Erklärungsmodelle und Handlungsmöglichkeiten– Bedeutung von exekutiven Funktionen bei Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf Lernen– Motivationspsychologische Modelle– Interventionsformen bei Kindern und Jugendlichen mit Motivationsschwierigkeiten
Literatur	<p>Gold, A. (2016). <i>Lernen leichter machen. Wie man im Unterricht mit Lernschwierigkeiten umgehen kann</i>. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.</p> <p>Lauth, G. W., Grünke, M. & Brunstein, J. C. (Hrsg.). (2014) <i>Interventionen bei Lernstörungen. Förderung, Training und Therapie in der Praxis</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Wilbert, J. (2010). <i>Förderung der Motivation bei Lernstörungen</i>. Stuttgart: Kohlhammer.</p>

Modul P13

Einführung Masterarbeit

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Organisationsform	Das Modul besteht aus einem einführenden Studentag und zwei Workshops (Mittwoch 14–17 Uhr) zu Forschungsmethoden und Inhaltsanalyse, die in Rorschach besucht werden müssen. Optional steht der Besuch weiterer Workshops in Zürich offen.
Titel der Workshops	P13/1: Orientierung Masterarbeit (Studentag Vormittag) P13/2: Themenfindung, Fragestellung, Forschungszugang (Studentag Nachmittag) P13/3 SG: Erhebungsmethoden P13/4 SG: Inhaltsanalyse
Anmeldung	Über Termine und Anmeldemodalitäten wird zu Studienbeginn informiert. Alle Workshops werden auf Daylight ausgeschrieben, wo sich die Studierenden für die gewählten Workshops anmelden.
Literatur	Wird in den Workshops angegeben

Modul P14

Förderbedarf emotionale und soziale Entwicklung

Modulart

Pflichtmodul

Umfang

30 AS

ECTS-Punkte

1

Aufgabenfeld 02

Unterricht – Besonderer Bildungsbedarf

Kompetenzen

- Die Studierenden benennen grundlegende Aspekte von emotionalen und sozialen Auffälligkeiten und Störungen im vor-schulischen und schulischen Kontext und analysieren deren Auswirkungen auf Entwicklung, Partizipation und Integration.
- Sie unterstützen Kinder und Jugendliche im Förderbereich emotionale und soziale Entwicklung und begleiten sie sowie ihre Eltern und die Lehrpersonen hilfreich im Integrationsprozess.
- Sie überdenken ihre heilpädagogische Haltung im Umgang mit Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich und entwickeln ihr eigenes professionelles Verhalten weiter.

Lerninhalte

- Begrifflichkeit, Erklärungsmodelle und Verständnis im Förderbereich emotionale und soziale Entwicklung
- Exemplarische Beleuchtung von ADHS im Kindes- und Jugendalter, sowie von emotionalen Verhaltensstörungen und tiefgreifenden Entwicklungsstörungen
- Gelingensbedingungen für die (schulische) Integration von Kindern und Jugendlichen mit Förderbedarf im emotionalen und sozialen Bereich, sowie gezielte Förderung emotionaler und sozialer Kompetenzen

Literatur

Greene, R.W. (2012). *Verloren in der Schule*. Bern: Huber.

Petermann, F. & Wiedebusch, S. (2008). *Emotionale Kompetenz bei Kindern* (2. überarbeitete und erweiterte Aufl.). Göttingen: Hogrefe.

Preuss-Lausitz, U. (Hrsg.). (2005). *Verhaltensauffällige Kinder integrieren. Zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung*. Weinheim: Beltz.

Modul P15

Förderbedarf geistige Entwicklung

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden nennen aktuelle Merkmale des Förderbedarfs geistige Entwicklung.– Sie beschreiben verschiedene Phasen der kognitiven und der emotionalen Entwicklung in Bezug auf Kinder und Jugendliche mit geistiger Behinderung.– Sie nehmen Ideen auf für weiterführendes Lernen in zentralen didaktischen Handlungsfeldern des Förderbedarfs geistige Entwicklung.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Zentrale Begriffe zum Förderbedarf geistige Entwicklung und ihre schulpädagogische Bedeutung– Modelle zur kognitiven und emotionalen Entwicklung geistig behinderter Kinder und Jugendlicher und deren Praxisrelevanz– Schlüsselfragen integrativer Schulung– Fragen der Didaktik und der Interaktion angesichts des Förderbedarfs geistige Entwicklung
Literatur	<p>Kuhl, J. & Euker, N. (Hrsg.) (2016). <i>Evidenzbasierte Diagnostik und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit intellektueller Beeinträchtigung</i>. Bern: Hogrefe.</p> <p>Terfloth, K. & Bauersfeld, S. (2015). <i>Schüler mit geistiger Behinderung unterrichten. Didaktik für Förder- und Regelschule</i>. (2. Aufl.). München: Reinhardt.</p> <p>Mohr, L., Zündel, M. & Fröhlich, A. (Hrsg.) (2019). <i>Basale Stimulation</i>. Das Handbuch. Bern: Hogrefe.</p>

Modul P16

Förderbedarf Hören

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden benennen medizinische und audiologische Grundlagen des Hörens, sowie Ursachen und Formen von Hörschädigungen.– Sie beschreiben mögliche Auswirkungen auf die kindliche Entwicklung und leiten daraus spezifische Lernbedürfnisse für hörgeschädigte Schüler und Schülerinnen ab.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Anatomie, Physiologie, Diagnostik, Pathologie der häufigsten Hörstörungen, Hörhilfen im Überblick– Elektroakustische Hörhilfen im Überblick– Besondere Entwicklungs- und Lernbedingungen im Kontext integrativer und separativer Bildungs- und Förderangebote
Literatur	<p>Leonhardt, A. (2010). <i>Einführung in die Hörgeschädigtenpädagogik</i> (3. überarbeitete Aufl.). München: Reinhardt.</p> <p>Behrbohm, H., Kaschke, O. & Nawka, T. (2012). <i>Kurzlehrbuch Hals-Nasen-Ohrenheilkunde</i>. Stuttgart: Thieme.</p> <p>Hintermair, M., Knoors, H. & Marschark, M. (2014). <i>Gehörlose und schwerhörige Schüler unterrichten Psychologische und entwicklungsbezogene Grundlagen</i>. Heidelberg: Median.</p>

Modul P17

Förderbedarf Sehen

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden beschreiben grundlegende Aspekte von Sehbeeinträchtigungen und Blindheit und deren mögliche Auswirkungen auf Entwicklung, Aktivität und Partizipation von Kindern und Jugendlichen.– Sie verstehen die besonderen Lernvoraussetzungen bei beeinträchtigtem Sehen in ihrer Abhängigkeit von Umweltfaktoren.– Sie entwickeln Unterstützungsideen und kooperieren mit Fachpersonen in der Umsetzung angemessener Bildungs- und Förderangebote.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Zentrale Körperstrukturen und -funktionen in Bezug auf die visuelle Informationsverarbeitung– Einfluss von person- und umweltbezogenen Faktoren auf das Sehen– Entwicklungsbedingungen von Kindern mit Sehbeeinträchtigung und Blindheit– Didaktische, räumliche, mediale Unterstützungsangebote und Hilfsmittel
Literatur	<p>Böing, U. (2013). <i>Schritte inklusiver Schulbildung. Erkenntnisse für die barrierefreie Teilhabe hochgradig sehbehinderter und blinder Kinder und Jugendlicher</i>. Würzburg: edition bentheim.</p> <p>Lang, M., Hofer, U. & Beyer, F. (2017). <i>Didaktik des Unterrichts mit blinden und hochgradig sehbehinderten Schülerinnen und Schülern</i>. Band 1: Grundlagen (2. überarb. Aufl.). Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Walthes, R. (2014). <i>Einführung in die Blinden- und Sehbehindertenpädagogik</i> (3. überarb. Aufl.). München: Reinhardt.</p>

Modul P18

Förderbedarf körperliche und motorische Entwicklung

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	30 AS
ECTS-Punkte	1
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden kennen Definitionen und Gegenstands- bereich zum Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung (FkmE).– Sie reflektieren Interaktionen zwischen Menschen mit und ohne Körper- und Mehrfachbehinderungen.– Sie analysieren Fallvignetten (Kinder mit Körper- und Mehrfachbehinderungen) vor dem Hintergrund der ICF bezüglich Gelingensbedingungen Inklusion.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Körperbehinderungen, Mehrfachbehinderungen, Chronische Krankheiten: Definitionen, Grundlagen, Formen und Herausforderungen– Sozialpsychologische Aspekte erschwerter Interaktionen– Herausforderungen Schulische Integration und interdiszipli- näre Zusammenarbeit im Kontext FkmE.
Literatur	<p>Bergeest, H., Boenisch, J. & Daut, V. (2016). <i>Körperbehindertenpädagogik. Grundlagen – Förderung – Inklusion.</i> (6. Aufl.). Stuttgart: Klinkhardt.</p> <p>Flitner, E., Ostkämper, F., Scheid, C. & Wertgen, A. (Hrsg.) (2014). <i>Chronisch kranke Kinder in der Schule.</i> Stuttgart: Kohlhammer.</p> <p>Schriber, S. & Schwere, A. (Hrsg.) (2011). <i>Spannungsfeld Schulische Integration. Impulse aus der Körperbehindertenpädagogik.</i> Bern: SZH-Verlag.</p>

Modul P19

Beratung

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	90 AS
ECTS-Punkte	3
Aufgabenfeld 05	Beraten
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden unterscheiden verschiedene Beratungs-konzepte.– Sie überprüfen die Anwendbarkeit verschiedener Beratungs-konzepte für die eigene sonderpädagogische Praxis.– Sie reflektieren ihr Beratungsverständnis und ihre Rolle in der Beratung.– Sie entwickeln ihre Beratungskompetenzen weiter.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Konzepte der Beratung und Formen der Gesprächsführung– Beratungsverständnis, beraterische Haltung und Menschenbild– Beratungsaufgaben und Beratungsfelder in der Sonder-pädagogik– Methoden und Techniken von Beratung– Handlungsorientierte Auseinandersetzung mit den eigenen Beratungskompetenzen
Literatur	<p>Beier, I.M. (2012). <i>Gespräche auf Augenhöhe. Ein Leitfaden für den Dialog zwischen Lehrern, Eltern und Schülern</i>. Stuttgart: Klett.</p> <p>Culley, S. (2015). <i>Beratung als Prozess. Lehrbuch kommunikativer Fertigkeiten</i>. (6. Aufl.). Weinheim: Beltz.</p> <p>Schnebel, S. (2017). <i>Professionell beraten. Beratungskompetenz in der Schule</i>. (3. Aufl.). Weinheim: Beltz.</p>

Modul P25

Kooperation im Kontext

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	90 AS
ECTS-Punkte	3
Aufgabenfeld 06	Kontext gestalten und entwickeln
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden haben ein systemisches Verständnis von Schnittstellen und Handlungsmöglichkeiten im schulischen Kontext.– Sie kennen Modelle der interdisziplinären Kooperation (Sonderschule und Integrative Schule).– Die Studierenden verstehen es, ihr Wissen um Kooperationsprozesse und Rollenerwartungen auf ihre Arbeitssituation anzuwenden und entsprechende problemlösende Entwicklungsprozesse zu initiieren.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Im Zentrum steht die Gestaltung des Kontexts pädagogischen Handelns in unterschiedlichen Schulsettings– Ausgehend von einem konkreten Fall werden Kooperationsaspekte, bezogen auf sämtliche Akteure bearbeitet (Erziehungsberechtigte, pädagogisches Team, Therapien usw.)– Kantonale Regelungen werden berücksichtigt
Literatur	<p>Lütje-Klose, B. & Urban, M. (2014). Professionelle Kooperation als wesentliche Bedingung inklusiver Schul- und Unterrichtsentwicklung. Teil 1: Grundlagen und Modelle inklusiver Kooperation. <i>Vierteljahresschrift für Heilpädagogik und ihre Nachbargebiete</i>, 83 (2), 112-123.</p> <p>Kreis, A., Wick, J. & Kosorok Labhart, C. (2013). Kooperation im Kontext der integrativen Förderung von Schülerinnen und Schülern mit besonderem Förderbedarf. In: M. Schüpbach & A. Slokar, <i>Kooperation als Herausforderung in Schule und Tagesschule</i> (S. 51-66). Bern: Haupt.</p>

Modul P70

Praxisprojekt

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	180 AS
ECTS-Punkte	6
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden verfügen über fundierte Erkenntnisse zu einem selbst gewählten, praxisrelevanten Thema und übertragen diese auf ihren Arbeitskontext.– Sie präsentieren sich als reflektierende Praktikerinnen und Praktiker.– Sie zeigen Sicherheit im wissenschaftlichen Arbeiten, in der Auseinandersetzung mit ausgewählten Methoden sowie deren exemplarischer Anwendung.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– ICF-basierte Analyse der aktuellen beruflichen Situation– Theoriegeleitete Auseinandersetzung mit einem heilpädagogisch relevanten Thema– Planung, Vorbereitung und Durchführung eines konkreten Projektes in der eigenen Berufspraxis– Dokumentation, Auswertung und kritische Reflexion des Projektes
Literatur	Leitfaden Praxisprojekt – Studienjahr 2020 / 21

Modul P80

Masterarbeit

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	600 AS
ECTS-Punkte	20
Aufgabenfeld 07	Forschen, Entwickeln, Reflektieren
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden verfassen eine Forschungs- oder Entwicklungsarbeit zu einem Thema aus dem Berufsfeld bzw. der Berufspraxis der Sonderpädagogik.– Sie wenden spezifische Methoden der Forschung und Entwicklung an bzw. adaptieren diese an ihr eigenes Projekt.– Sie erarbeiten vertiefte Kenntnisse im gewählten Thema ihrer Arbeit.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Neben den Inhalten zu Aufbau und Methodik einer Masterarbeit stehen die Inhalte des gewählten Themas im Vordergrund
Literatur	<p>Altrichter, H., Posch, P. & Spann, H. (2018). <i>Lehrerinnen und Lehrer erforschen ihren Unterricht</i> (5. Aufl.). Bad Heilbrunn: Klinkhardt.</p> <p>Roos, M. & Leutwyler, B. (2017). <i>Wissenschaftliches Arbeiten im Lehramtsstudium. Recherchieren, schreiben, forschen</i> (2. Aufl.). Bern: Hogrefe.</p>
Hinweis	Die Studierenden sind verpflichtet während einem ganzen Studientag an den Präsentationen der Masterarbeiten ihrer Kolleginnen und Kollegen teilzunehmen.

Modul P90

Praxisausbildung

Modularart	Pflichtmodul
Umfang	Begleitete berufliche Tätigkeit (BB) 1080 Lektionen (60 Lektionen als Praxis in einem alternativen Tätigkeitsfeld)
ECTS-Punkte	20
Kompetenzen	<ul style="list-style-type: none">– Die Studierenden transferieren die Inhalte der Module auf ihre berufliche Praxis und entwickeln diese auf unterschiedlichen Handlungsebenen weiter.– Sie entwickeln die Fähigkeit, berufliche Problemstellungen in ihrem Kontext zu erkennen, zu formulieren, zu beurteilen und unter Anwendung von Techniken und Methoden zu lösen.– Sie entwickeln ihre Kompetenzen zur Reflexion, zur Systematisierung und kritischen Bewertung ihres beruflichen Handelns weiter.
Lerninhalte	<ul style="list-style-type: none">– Praxis in einem alternativen Tätigkeitsfeld– Einblicke in verschiedene Berufsfelder im Rahmen des Selbststudiums
Literatur	Leitfaden Praxisberatung, wird bei Studienbeginn abgegeben. Vorinformationen zu «Praxis in einem alternativen Tätigkeitsfeld» werden an der Informationsveranstaltung abgegeben.

Modul W920

Begabungs- und Begabtenförderung

Modularart	Wahlpflichtmodul
Umfang	75 AS
ECTS-Punkte	2.5
Aufgabenfeld 02	Unterrichten – Besonderer Bildungsbedarf
Kompetenzen	<p>Die Studierenden können Befunde aus der aktuellen Begabungsforschung und Begabungsförderung</p> <ul style="list-style-type: none">– für die Potenzialentwicklung einzelner Kinder,– für eine ressourcenorientierte Unterrichts- und Schulentwicklung und– zur Unterstützung und Beratung von Lehrpersonen nutzen <p>– Verschiedenen Erklärungsansätzen für Hochbegabung/Hochleistung</p> <ul style="list-style-type: none">– Persönlichkeit-System-Interaktionen– Fallanalysen mit pädagogischen Konsequenzen (individuelle Lernpfade)– Gestaltung von herausfordernden Lernumgebungen und Enrichment-Angeboten– Frühförderung wissenschaftlichen Denkens und kreativen Problemlösens
Literatur	<p>Preckel, F. & Vock, M. (2013). <i>Hochbegabung: Ein Lehrbuch zu Grundlagen, Diagnostik und Fördermöglichkeiten</i>. Göttingen: Hogrefe.</p> <p>Rogalla, M. & Renzulli, J. S. (2007). Das Schulische Enrichment Modell: Chancengerechtigkeit in der Begabungsförderung. In U. Popp & K. Tischler (Hrsg), <i>Förderung und Forderung im schulischen Kontext</i> (S. 133–154). München: Profil.</p> <p>Winebrenner, S. (2007). <i>Besonders begabte Kinder in der Regelschule fördern. Praktische Strategien für die Grundschule und Sekundarschule 1</i>. Donauwörth: Auer.</p>

D Allgemeine Informationen

1 Angebote der Hochschule für Heilpädagogik

Die Hochschule für Heilpädagogik ist eine Pädagogische Hochschule und bietet gegenwärtig die folgenden Studienmöglichkeiten und Leistungen an:

Heilpädagogische Lehrberufe

- Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Schulische Heilpädagogik SHP mit den Schwerpunkten:
 - Lernen
 - Verhalten
 - Geistige Entwicklung
 - Hören
 - Sehen
 - Körper / Motorik
 - Kooperation und Beratung
 - Schul- und Organisationsentwicklung
- Master-Studiengang Sonderpädagogik mit Vertiefungsrichtung Heilpädagogische Früherziehung HFE

Pädagogisch-therapeutische Berufe

- Bachelor-Studiengang Logopädie LOG
- Bachelor-Studiengang Psychomotoriktherapie PMT
- Bachelor-Studiengang Gebärdensprachdolmetschen GSD

Weiterbildung, Forschung und Entwicklung,

Dienstleistungen

- Weiterbildungskurse
- Nachdiplomstudiengänge und -kurse
- Dienstleistungen für das heilpädagogische Feld und seine Nachbargebiete

2 Diplome

Die Diplome der Hochschule für Heilpädagogik sind durch die Kantone, durch die Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren EDK, durch das Bundesamt für Sozialversicherung und bezüglich Logopädie durch die Krankenkassen anerkannt.

- 3a Standort
PHSG in Rorschach
- Hochschulgebäude Stella Maris, Müller-Friedbergstrasse 34,
9400 Rorschach
- Im Stella Maris sind ortsnah Verpflegungsmöglichkeiten vorhanden.
- 3b HfH, Zürich
- Die Hochschule für Heilpädagogik befindet sich in der modernen Überbauung City Bernina am Berninaplatz. Im Gebäudekomplex sind auch Einkaufsmöglichkeiten und ein Restaurant vorhanden.
- 4a Anfahrt und Park-
möglichkeiten PHSG
- Das Stella Maris liegt etwas oberhalb von Rorschach und ist vom Hauptbahnhof in 10 Minuten zu Fuß gut erreichbar.
Hinweis Parkmöglichkeiten: Beschränkte Anzahl Parkplätze vorhanden.
- 4b Anfahrt und Park-
möglichkeiten HFH
- Die Hochschule für Heilpädagogik ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln einfach zu erreichen:
- ab Hauptbahnhof Zürich**
- Tram Nr. 10 ab Haltestelle Bahnhofplatz und Tram Nr. 14 ab Haltestelle Bahnhofquai bis Berninaplatz
- ab Bahnhof Zürich-Oerlikon**
- Tram Nr. 14 und Tram Nr. 10 bis Berninaplatz
- Für Motorisierte steht in der Tiefgarage des Gebäudes nur eine begrenzte Anzahl gebührenpflichtiger Parkplätze zur Verfügung. Auf öffentlichem Grund gibt es nur Parkplätze für Kurzzeitparkierer. Benutzen Sie also wenn immer möglich die öffentlichen Verkehrsmittel.
- 5 Lernplattform
- Im Studium werden Lerninhalte u. a. mittels der Lernplattform ILIAS zur Verfügung gestellt und bearbeitet. Die Plattform dient zudem der Information und der Kommunikation.
Die HfH stellt geeignete Mittel zur Verfügung, damit Sie sich den Umgang mit der Lernplattform aneignen können.

6 Computer

Für das Studium wird vorausgesetzt, dass Sie einen Computer (Laptop oder Desktop) mit einem möglichst aktuellen Windows oder Mac Betriebssystem besitzen. Die HfH stellt auf der Studierendenplattform eine Liste mit Bezugsorten für Computer, die zu vergünstigten Studentenpreisen bezogen werden können, zur Verfügung.

Im Stella Maris stehen in der Medienwerkstatt eine beschränkte Anzahl Computerarbeitsplätze zur Verfügung.

In der Bibliothek der HfH steht eine begrenzte Anzahl von Computer Arbeitsplätzen zur Verfügung.

Für die selbstständige Arbeit zu Hause wird ein Breitbandanschluss (DSL) empfohlen.

Für das Studium sind folgende Grundkenntnisse und Anwendungsprogramme Voraussetzung:

- Mail
- Internet
- Office-Programme (Word, Excel und Powerpoint)
- Adobe Reader (kann gratis heruntergeladen werden)
- Kenntnisse in Videoaufnahme und -bearbeitung sind von Vorteil

Support und Ausleihe

Durch den IT-Support des IT-Servicedesks der PHSG erhalten die Studierenden Unterstützung bei Fragen im Zusammenhang mit ihrer Ausbildung: *servicedesk@phsg.ch*

Das Institut ICT & Medien unterstützt Studierende zu Fragen und Problemen rund ums Thema E-Learning und den Einsatz neuer Medien in Studium und Schule:

<http://www.iim.phsg.ch/phsg-lehre/studierende>

In der Medienwerkstatt Stella Maris der PHSG steht ein umfassendes Dienstleistungs-, Schulungs- und Beratungsangebot zur Verfügung inkl. Geräteausleihe (z. B. Videokameras und Audioaufnahmegeräte).

Nur an der HfH:

Support und Schulungen zur Nutzung der Lernplattform ILIAS.

- | | |
|-------------------------------|---|
| <p>7 PHSG-Campus-Card</p> | <p>Die Studierenden erhalten eine PHSG-Campus-Card, mit der sie sich als Studierende ausweisen können.
Die Campus-Card dient als Ausleihkarte für die Mediathek, als Bezahlkarte für Verpflegungsangebote sowie zur Nutzung der Kopiergeräte.</p> |
| <p>8a Internetzugang PHSG</p> | <p>Den Studierenden steht das Wireless Netzwerk (WLAN) für den Internetzugang kostenlos zur Verfügung.</p> |
| <p>8b Internetzugang HfH</p> | <p>Studierende können im HfH Gebäude ein Wireless Netzwerk (WLAN) für den Internetzugang kostenlos nutzen.

Die WLAN Zugangsdaten und die Weisung zur Internetbenutzung sind auf der Lernplattform ILIAS abgelegt.</p> |
| <p>9 Mediathek PHSG</p> | <p>Die Mediatheken der PHSG stehen allen Studierenden offen.
Öffnungszeiten und weitere Informationen:
https://www.phsg.ch/de/dienstleistung/medienvverbund
Online-Katalog für eine umfassend Suche unter:
https://phsg.on.worldcat.org/discovery</p> |

10 Bibliothek HfH

Die Bibliothek der HfH steht allen Studierenden offen.

Tel. 044 317 11 31 / 32

bibliothek@hfh.ch

Öffnungszeiten

Montag – Freitag von 10.30 – 17.00 Uhr

Über spezielle Schliessungen und Ferien wird unter *www.hfh.ch* informiert.

Ausleihbedingungen und Bibliotheksordnung sowie weitere Informationen siehe *www.hfh.ch*.

Online-Katalog unter: *http://recherche.nebis.ch*

11a Fotokopieren PHSG

Alle Studierenden erhalten eine PHSG-Campus-Card, die zum Drucken und Kopieren genutzt werden kann. Die Karte kann beim Automaten im Kopierraum neben der Pforte aufgeladen werden.

Den Studierenden steht der Kopierer im Kopierraum zur Verfügung. Mit der PHSG-Campus-Card kostet eine Kopie Fr. -.10.

11b Fotokopieren HfH

Für Studierende stehen in den Foyers im 1. und 2. Stock sowie in der Bibliothek (3. Stock) Farbkopierer mit USBStecker.

Kosten pro Karte inkl. 60 Schwarz / Weiss-Kopien oder 20 Farbkopien: CHF 10

12 Methodenberatung

Den Studierenden steht die Beratung für wissenschaftliches Schreiben und die Statistikberatung der PHSG zur Verfügung.

- 13 Urlaub, Militärdienst Urlaubsgesuche bis zu drei Tage sind der Studiengangsleitung 14 Tage vor dem Anlass, über drei Tage einen Monat vor dem Anlass einzureichen.
- Unterstützungsgesuche betreffend Verschiebungen von Militärdiensten sind der Studiengangsleitung einzureichen.
- 14 Feiertage/Unterrichtseinstellungen Unterrichtsfrei während der Semester sind:
– Gründonnerstag ab 15.00 Uhr
– Karfreitag
– Ostermontag
– Auffahrt
– Freitag nach Auffahrt
– Pfingstmontag
– Allerheiligen (1. November)
- 15 Mitbringen von Babies an Lehrveranstaltungen Es wird davon ausgegangen, dass Studierende mit Kindern dafür sorgen, dass deren Betreuung während des Studiums geregelt ist. In begründeten Not- und Ausnahmefällen, in denen es unvermeidbar ist, ein Baby zu einer Lehrveranstaltung mitzubringen, ist vorab der oder die für den Unterricht verantwortliche Dozierende zu kontaktieren und über die besonderen Umstände zu informieren.
Studierende und Mitarbeitende der PHSG haben privilegierten Zugang zu den Globi Kinderkrippen in St. Gallen und Gossau.
Mehr Informationen:
Fachstelle Gender & Diversity PHSG, stefanie.graf@phsg.ch
- 16 Schweigepflicht Die Studierenden stehen während ihres Studiums unter beruflicher Schweigepflicht. Informationen über Schülerinnen und Schüler, Klientinnen und Klienten der Praxis- oder Praktikumsorte oder über andere Personen, zu denen sie im Laufe ihres Studiums Zugang erhalten, dürfen nicht an unbefugte Dritte weitergegeben werden.

- 17 Qualitätsmanagement Die Hochschule für Heilpädagogik führt ein Qualitätsmanagement-System, das der Sicherung, Evaluation und Weiterentwicklung der Qualität ihrer Angebote im Sinne ihres Leitbildes dient. Studierende, Dozierende, Ehemalige und Abnehmerinnen und Abnehmer werden dazu periodisch in geeigneter und systematischer Form befragt. Die Ergebnisse werden zurückgemeldet und mit den Beantwortern und den Betroffenen diskutiert, um gemeinsam Massnahmen zu entwickeln. Dabei ist es uns ein Anliegen, in einen lebendigen Dialog zu treten. Bitte nehmen Sie die diesbezüglichen Möglichkeiten wahr. Sie unterstützen damit unsere Anstrengungen, die Qualität unserer Angebote hoch zu halten.
- 18 Studiengebühren Die Studiengebühren (inkl. Prüfungsgebühren) betragen momentan für berufsbegleitende Studiengänge Fr. 750.– pro Semester.
- 19 AHV/Versicherungsschutz Die Studierenden sind gebeten, in ihrem eigenen Interesse für die Erfüllung der AHV-Beitragspflicht besorgt zu sein. Auskünfte erteilen die AHV-Zweigstellen am Wohnort der Studierenden.
Die Studierenden sind für die Dauer des Studiums bezüglich Haftung in der Arbeit mit Kindern und Erwachsenen nicht durch die HfH versichert; eine private Haftpflichtversicherung ist also zwingend. Studierende müssen sich zudem im Rahmen der obligatorischen Krankenversicherung gegen Unfälle versichern.

- 20 Anregungen und Beschwerden Anregungen und Beschwerden sind in der Regel zuerst mit den direkten Beteiligten zu besprechen oder ihnen mitzuteilen. Werden keine befriedigenden Antworten erzielt, kann mit den vorgesetzten Stellen Kontakt aufgenommen werden, dies aber immer unter geeigneter Information der direkt Beteiligten.

- 21 Sportangebot An der PHSG steht den Studierenden während dem Semester ein Sportangebot in Rorschach, Hochschulgebäude Mariaberg, zur Verfügung. Mit der Campus-Card können auch die Angebote der Universität St.Gallen genutzt werden.

22 Adressen

Pädagogische Hochschule St. Gallen

Hochschulgebäude Stella Maris
Müller-Friedbergstrasse 34
CH-9400 Rorschach
Tel. +41 71 858 71 20
www.phsg.ch

Sekretariat

Gabi Keel-Thoma
Sekretariat Weiterbildung und Dienstleistungen
Tel. +41 71 858 71 20
shp-sg@phsg.ch

Interkantonale Hochschule für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
Postfach 5850
8050 Zürich
Tel. +41 44 317 11 11
Fax +41 44 317 11 10
www.hfh.ch

Rektorat

Rektorin: Barbara Fäh, Prof. Dr.

Assistenz: Rhea Attademo

rektorat@hfh.ch

Verantwortlicher Studiengruppe HfH-PSHG (HfH)

Carlo Wolfisberg, Prof. Dr.

Leiter Institut für Behinderung und Partizipation

Leiter Master Schulische Heilpädagogik 11/19

Mitglied Hochschulleitung

carlo.wolfisberg@hfh.ch

Verantwortliche Studiengruppe HfH-PSHG (PHSG)

Bea Zumwald, Prof. Dr.

bea.zumwald@phsg.ch

Hochschuladministration Administration für Vertiefungsrichtungen SHP, HFE und alle Studienschwerpunkte

Tel. +41 44 317 11 11

lehrberufe@hfh.ch

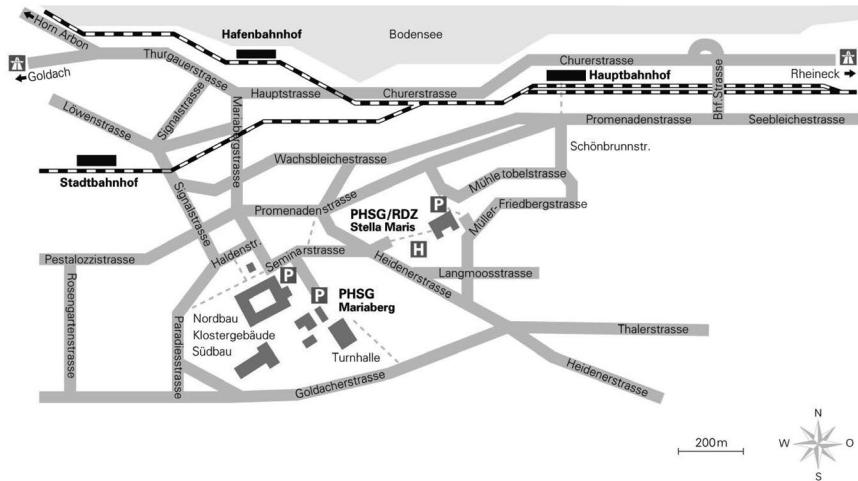
Administration Prüfungen

pruefungen@hfh.ch

Administration Wahlmodule

wahlmodule@hfh.ch

24 Lageplan Stella Maris



Pädagogische Hochschule St. Gallen

Hochschulgebäude Stella Maris

Müller-Friedbergstrasse 34

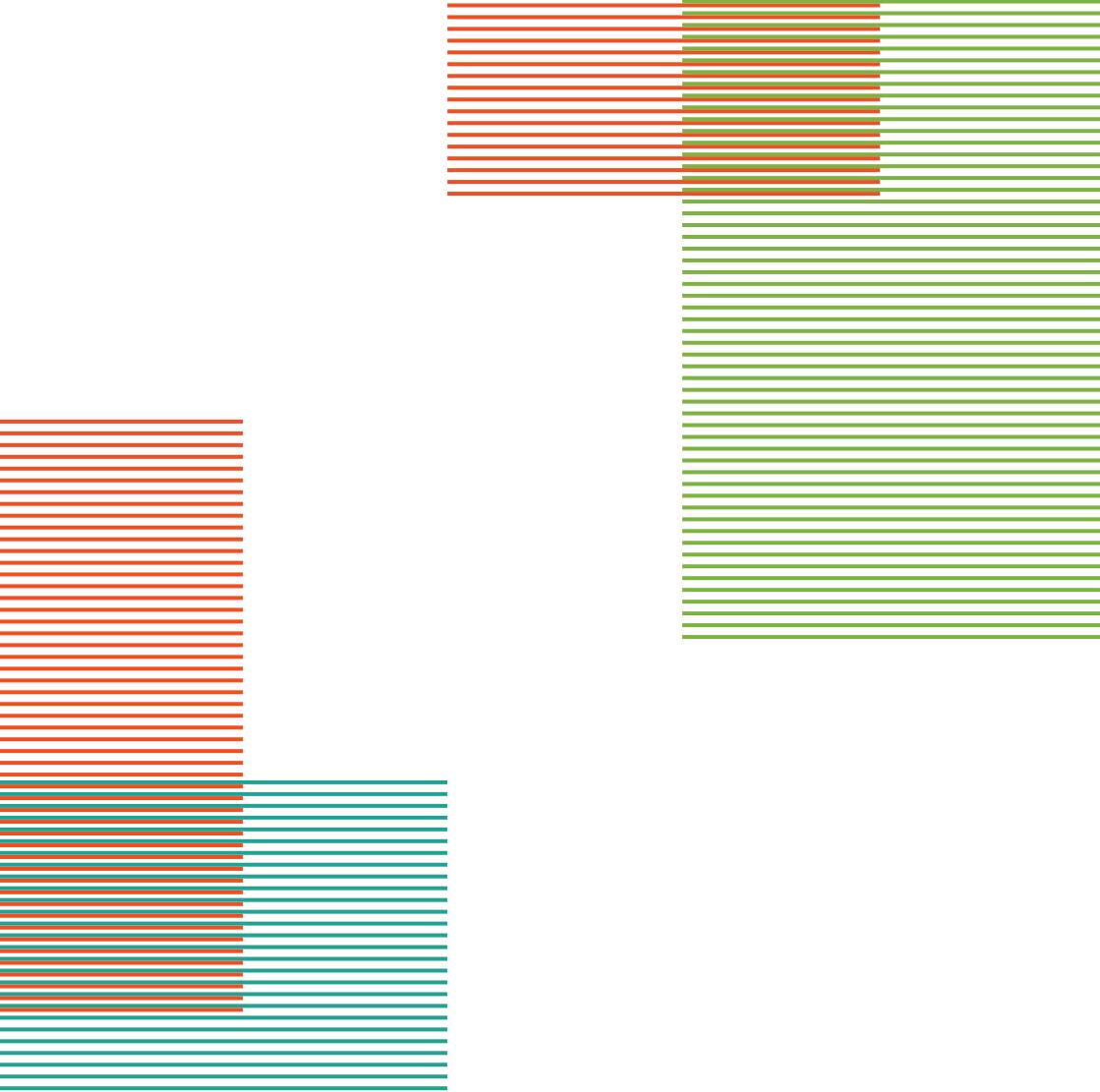
9400 Rorschach

www.phsg.ch

25 Lageplan HfH



**Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik**
Schaffhauserstrasse 239
8057 Zürich
www.hfh.ch



HfH Interkantonale Hochschule
für Heilpädagogik

Schaffhauserstrasse 239
CH-8057 Zürich
www.hfh.ch